



Keine Glasfaser, nirgends: Trotz anderslautender Zusagen sind die Neubaugebiete in Gangelt-Nord noch unversorgt.

Foto: Karl-Heinz Hamacher

Glasfaser: Gangelts CDU platzt der Kragen

Parteiführung ärgert sich über ausbleibende Versorgung der Neubaugebiete. Für zusätzlichen Verdross sorgen Telefonprobleme.

VON JAN MÖNCH

Gangelt. Es ist eine gute Woche her, dass Heiner Breickmann die Faxen dicke hatte. Es war Mittwoch, und der Parteichef der Gangelter CDU war, was Telefongespräche betrifft, von der Außenwelt abgeschnitten. Natürlich freut sich niemand über so etwas. Besonders ärgerlich ist es, wenn man, wie Breickmann, eine Tierarztpraxis hat. Das Internet funktio-

„Gangelt hat der Deutschen Glasfaser hier im Kreis aufs Pferd geholfen.“

GERD SCHÜTZ,
ORTSVORSTEHER

nierte allerdings noch. Heiner Breickmann saß also in seiner Praxis und konnte beobachten, wie eine Mail nach der anderen einlief. Sinngemäß fragten alle Absender das Gleiche: Wieso seid ihr nicht zu erreichen?

Eine Störung des Telefonnetzes kann sicherlich vorkommen. Allerdings fällt sie in eine Zeit, in der die Gangelter CDU ohnehin schlecht auf die Deutsche Glasfaser Holding GmbH beziehungsweise auf deren Provider Flink zu sprechen ist. Der

Grund sind die Neubaugebiete, die eigentlich längst mit superschnellem Netz versorgt sein sollten. Dies ist aber insbesondere in der Siedlung Gangelt-Nord IV, wo bereits vor rund anderthalb Jahren die ersten Bürger eingezogen sind, nicht der Fall. „Dabei war das Versprechen, dass hier Glasfaserleitungen liegen, für viele ein echtes Argument zuzuschlagen“, sagt der Fraktionsvorsitzende Karl-Heinz Milthaler. Er weiß auch deswegen ganz gut bescheid, weil er zu denjenigen gehörte, die einst nach Kräften dafür trommelten, das Unternehmen in den Kreis Heinsberg zu holen. Nun fällt der Unmut vieler Bürger auch auf ihn zurück. Das gleiche gilt für den Ortsvorsteher Gerd Schütz. Er ruft freundlich in

Erinnerung: „Gangelt hat der Deutschen Glasfaser im Kreis Heinsberg aufs Pferd geholfen.“

Für das Unternehmen kommt der Vorstoß der CDU zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Schließlich wirbt es aktuell um die Unternehmen in den vier Geilenkirchener Gewerbegebieten. Da wäre es sinnvoll, wenn man sich auch dort, wo die vertraglichen Dinge bereits geregelt sind, von seiner Schokoladenseite zeigt.

Der Verdross der Christdemokraten passt jedenfalls mehr als gut mit dem Eindruck zusammen, der beim Glasfaserausbau im Kreis Heinsberg in den vergangenen Jahren immer wieder entstanden ist: Das Projekt ist zukunftsweisend, die Versprechen und dem-

entsprechend auch die Ansprüche sind gewaltig. Aber die Umsetzung ist leider mitunter nicht ausreichend. Und insbesondere die Kommunikation ist offenbar alles andere als die Glasfaser'sche Paradedisziplin. Das sieht auch Milthaler so, der in schöner Regelmäßigkeit keine Antworten erhält, wenn er nach Gangelt-Nord IV fragt. Weil es in den verschiedenen Gangelter Dörfern noch eine ganze Reihe anderer Neubaugebiete gibt, die ja auch in absehbarer Zeit mal bewohnt sein werden, schwant ihm jetzt schon Böses.

Es ist nicht so, dass Milthaler die Leistung von Flink und Glasfaser pauschal schlechtmacht. Die Internetverbindung bei ihm zuhause beispielsweise sei eine wunderbare

Sache. Störungen gebe es praktisch nicht. An seinem Ärger über die Fragezeichen hinter den Neubaugebieten ändert das aber nichts: „Das Problem ist, dass die Deutsche Glasfaser sich nicht als Erstversorger betrachtet.“

Bürgermeister Bernhard Tholen formuliert seine Kritik auf Nachfrage zwar ein wenig moderater. Doch auch er stellt fest: „Es wird wohl langsam Zeit, dass die Glasfaser auch im Servicebereich besser

„Das Problem ist, dass die Deutsche Glasfaser sich nicht als Erstversorger begreift.“

KARL-HEINZ MILTHALER,
FRAKTIONSCHIEF

wird.“ Bei ihm zuhause sei lange Zeit grundsätzlich nach vier Minuten die Telefonverbindung abgerissen. Schließlich bekam er den Tipp, dass mit der Einstellung an der Fritzbox etwas nicht stimmt. Er konnte das Problem dann schnell beheben. Allerdings kam der Tipp nicht etwa von der Flink'schen Service-Hotline, sondern von einem Mitbürger – der wiederum hatte das gleiche Problem gehabt und schließlich entnervt den Hersteller der Box kontaktiert.

Neue Zusage für Gangelt-Nord IV: In zwei Monaten soll alles fertig sein

Just nachdem diversen Kräften in der CDU der Geduldsfaden gerissen ist, hatte Bürgermeister Bernhard Tholen am Donnerstag ein Gespräch mit einem führenden Mitarbeiter der Deutschen Glasfaser Holding GmbH. Tholen zufolge wurde fest versprochen, dass Gangelt-Nord IV binnen zwei Monaten versorgt sein soll.

Vor Dankbarkeit auf die Knie gefallen sein dürfte Tholen nicht gerade. „Die Zusage hatte ich vor einem Jahr auch schon“, sagte er im Anschluss an das Gespräch zu unserer Zeitung.

Trotzdem verlässt er sich offenbar auf das aktuelle Versprechen: Die Gemeinde werde in Kürze entsprechende Wurfendungen in Gangelt-Nord IV verteilen. „Falls es jetzt immer noch nicht klappt, komme ich mit meinem Hund“, scherzt der Bürgermeister.

Auch über die noch ungebauten Neubaugebiete habe man gesprochen. Der Glasfaser-Mitarbeiter habe ihm zugesichert, dass ein Etat vorhanden sei, sofern in den Gebieten jeweils die allseits bekannte 40-Pro-

zent-Quote erreicht werde. Unter Umständen werde die Gemeinde einspringen, falls die Quote unterschritten wird.

Auch was die Probleme mit der Telefonverbindung betrifft, ist Tholen nun schlauer. Die „kleinen“ Ausfälle hingen damit zusammen, dass das Netz noch eine Lücke im Bereich Wegberg aufweise. Der „große“ Ausfall vergangene Woche sei durch den Ausfall eines Servers hervorgerufen worden, der in Schleswig-Holstein steht.

KOMMENTAR



► JAN MÖNCH

Nachholbedarf bei der Imagepflege

Manche Themen muss sich eine Zeitungsredaktion suchen. Andere kommen von alleine, durch Zufall, Termine, Hinweise von Lesern. Und selten gibt es die großen Themen, die immer wiederkehren, ob man nun will oder nicht. Hierzu zählt der Glasfaser-Ausbau. So zuverlässig wie der 2. Februar in dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“.

Sicher, das hat zunächst mal mit der Größe des Projekts zu tun. Wenn ein ganzer Landkreis mit Internetleitungen versorgt werden soll, ist es unmöglich, dabei nichts falsch zu machen. Und natürlich gilt, dass sich immer nur die zu Wort melden, die unzufrieden sind. Egal ob es sich um geprellte Bauarbeiter handelt oder um Mitbürger, die ewig und drei Tage auf Rückmeldung vom Provider warten. Wer seinen Router pünktlich und mit einem Schleifchen oben drauf erhält, setzt sich nicht hin und schreibt einen Belobigungsbrief an die Tageszeitung. Trotzdem ist die Zuverlässigkeit, mit der das Thema Glasfaser in negativem Zusammenhang auftaucht, außergewöhnlich. Nun also kommt der Unmut aus Richtung Gangelt, wo man anscheinend auf dem besten Wege ist, es sich ausgerechnet mit der CDU zu verschmerzen. Man kann sich in Sachen Image- und Kontaktpflege auch geschickter anstellen.

Eine unfreiwillig komische Note hat da übrigens eine alte Werbesendung, die der Provider Flink vor Jahren an die Gangelter Haushalte verteilen ließ. Das Schreiben datiert auf den 6. Dezember 2012, in der Betreffzeile steht: „Geben Sie jetzt richtig Gas mit einem neuen Glasfaseranschluss“. Vielleicht wird es Zeit, dass der Absender sich diesen Vorschlag selbst zu Herzen nimmt.

► j.moench@zeitungsverlag-aachen.de